

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Korpuszeile ober
deren Raum 13/4 Pfg.

Insertaten-Artikelm
bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verwaltungsbericht der Kreissparkasse zu Merseburg pro 1888.

Am Schlusse des Jahres 1887 betragen die Einlagen	1223511 Mk. 79 Pfg.
im Jahre 1888 wurden eingezahlt	578807 " "
und Zinsen zugeschrieben	30910 " 92 "
Summa	1833229 " 71 "
im Laufe des Jahres wurden wieder abgehoben	468470 " 07 "
so daß ult. 1888 verbleiben	1364759 " 64 "
Die ausstehenden Kapitalien der Kasse betragen	1411164 " 72 "
Der Reservefonds mithin	46405 " 08 "

Merseburg, den 16. April 1889.

Das Kuratorium der Kreissparkasse.

Merseburg, den 17. April 1889.

Luzemburg.

Herzog Adolph von Nassau hat am Donnerstag die Regentschaft über das Großherzogthum Luxemburg angetreten, mit diesem Tage beginnt ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des durch die Geschichte und die Sprache seiner Bewohner deutschen Landes. Die völkerechtliche Stellung des Großherzogthums beruht auf den Verträgen von 1815, 1839 und 1867. Im Jahre 1815 wurde es als selbstständiges Staatsgebilde errichtet, welches Mitglied des deutschen Bundes sein und mit dem Königreich der Niederlande durch das Haus Nassau-Oranien verbunden sein sollte. Preußen erhielt in der aus Weitem des deutschen Bundes errichteten Festung Luxemburg das Besatzungsrecht Namens des Bundes. In Folge der belgischen Revolution von 1830 trennte sich der größte Theil des Landes ab und ward im Jahre 1839 seitens der Großmächte als integrierender Theil des Königreichs Belgien anerkannt, in welchem dieses Stück luxemburgischen Landes die belgische Provinz gleichen Namens bildet. Der verbleibende Theil des Herzogthums behielt die preussische Garnison in der Hauptstadt und trat später in den deutschen Zollverein ein. Nachdem durch die Ereignisse des Jahres 1866 das politische Band des deutschen Bundes aufgelöst und Luxemburg thatsächlich aus demselben ausgeschieden war, trat der Eintritt des König-Großherzogs in den Norddeutschen Bund aber weder von Holland gewünscht noch in Berlin als den deutschen Interessen dienlich erachtet wurde, begann zu Anfang des Jahres 1867 die Regierung Napoleons III. Verhandlungen mit dem König der Niederlande über die Abtretung des Großherzogthums an Frankreich, mit welchem es durch die Sprache und die Sympathien seiner Bewohner verbunden sei. Von den ca. 214.000 Einwohnern bedienen sich thatsächlich 3-4000 der französischen Sprache als Umgangssprache, aber es hatte im Jahre 1847 die französische Ostbahn einen Vertrag mit der Regierung von Luxemburg über den Betrieb der dortigen Bahnen geschlossen, und da konnte denn freilich eine Einflusnahme dieser großen französischen Gesellschaft auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des kleinen Landes nicht ausbleiben. Als der luxemburgische Handel in Deutschland bekannt wurde, rief er im Süden wie im Norden eine mächtige Bewegung hervor, und man darf wohl sagen, daß dieser unglückliche Schwachzug der damaligen französischen Politik ein fördernder Helfer in der deutschen Einheitsbewegung gewesen ist. Es genügt, an die Reichstagsverhandlung vom 1. April 1867 und an die gleichzeitigen Kundgebungen in Bayern, Württemberg und Baden zu erinnern. Gestützt auf diese starke nationale Bewegung konnte Preußen Einspruch erheben und auf die erste amtliche Mittheilung des Königs der Niederlande mit dem Verlangen erwidern, daß zurüch die Unterzeichner des Vertrages von 1839 befragt werden sollten. Während von Seiten der Mächte eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen gemacht wurden, welche darauf hinausliefen, einen Erfolg für das Aufgeben des preussischen Garnisonrechts ausfindig zu machen, begann Frankreich zu rufen und schon war der Augenblick unmittelbar herangekommen, in welchem Deutschland sich im Interesse seiner Sicherheit zu Gegenmaßnahmen gezwungen gesehen hätte, als auf Vorschlag Rußlands und auf Einladung des Königs der Niederlande eine Conferenz der Unterzeichner des Vertrages von 1839 unter Zuziehung Italiens und Belgiens in London zusammentrat, welche nach fünf Sitzungen am 11. Mai einen Neutralitätsvertrag zu Stande brachte. Der neue Vertrag besagte, daß der König-Großherzog die Hande aufrecht erhalten wolle, welche das Großherzogthum an das Haus Nassau-Oranien knüpfen und daß ebenso die Erbrechte der Agnaten dieses Hauses erhalten bleiben. Laut Artikel II soll das Großherzogthum fortan für immer einen neutralen Staat unter der Collectiv-Garantie aller Mächte bilden; die folgenden Artikel beschäftigen sich mit der Schließung der Festung, dem Abzug der preussischen Garnison u. s. w. Damit war die Ursache eines Konflikts zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt; Luxemburg gab sich im Jahre 1868 eine diesem neuen völkerechtlichen Verhältniß entsprechende Verfassung. Sein Verhältniß zum deutschen Zollverein, welches durch den Zollvereins-Vertrag von 1865 erneuert worden, ward durch jene Vorgänge nicht berührt. So kam das Jahr 1870/71.

Auf Grund des Frankfurter Friedensvertrages vom 10. Mai 1871 mußte die französische Ost-

bahn ihre Rechte und Pflichten in Luxemburg an die deutsche Regierung abtreten. In Folge dessen kam es zu Verhandlungen zwischen Deutschland und Luxemburg, die am 11. Juni 1872 zu einem Vertragsabschlusse führten. Durch den letzteren ward der Kaiserlichen Generaldirection der Reichsbahnen in Straßburg der Betrieb der Luxemburger Bahnen bis zum Jahre 1912 gesichert, beide Theile verzichteten für die Dauer dieses Eisenbahnbetriebes durch deutsche Verwaltung auf eine Kündigung des Zollvereinsvertrages. Nachdem der Reichstag das Abkommen genehmigt hatte, erfolgte eine Erklärung der Unterzeichner des Londoner Vertrages vom 1867, in welcher diese sich nach wie vor an diesen Vertrag gebunden erachteten.

So steht Luxemburg — völkerechtlich unabhängig — doch in einem engen wirtschaftlichen Verbande mit Deutschland. Es nimmt im deutschen Reichshaushalts-Etat in der Einnahmen aus Zöllen und aus Verbrauchssteuern, sowie im Etat der Reichsbahnen seine Stelle ein und unterliegt in dieser Beziehung den Wirkungen der deutschen Gesetzgebung, ohne an dieser im Bundesrath oder Reichstag beteiligt zu sein. In diesen Beziehungen wird auch jetzt keinerlei Aenderung erfolgen, zumal das deutsche Interesse in seiner Weise verlangt. Jetzt noch weniger als früher, denn die deutsche Gefinnung des Herzogs von Nassau, der sich stets mit Stolz als deutscher Fürst betrachtet hat und in den letzten Jahren auch zu unserem Kaiserthume wieder in nähere und persönliche Beziehungen getreten ist, bietet für die Wahrung des deutschen Interesses, sowie für die Erhaltung des deutschen Grundcharakters von Land und Leuten himmlänglich Fürsicht. Der Wechsel in Luxemburg, der unter anderen Verhältnissen, als wie sie zur Zeit in Europa bestehen, leicht eine neue luxemburger Frage heraufbeschworen hätte, ist so als eine innere Angelegenheit des kleinen Landes glatt und correct verlaufen. Daß dies geschehen, verdanken wir einerseits der Macht, andererseits den friedlichen Bestrebungen der deutschen Politik, die frei von jedem Streben nach Vergeltung ihr Ziel in der Erhaltung des gegenwärtigen europäischen Rechtszustandes erblickt, welchen zu erstärken den Feinden desselben die Macht fehlt.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Unser Kaiser begleitet am Montag die „Alexandrine“ bis zur Höhe von Wangeröog und da das Schulschwader, dessen Erscheinen man bis zum letzten Augenblicke bestimmt erwartete, nicht rechtzeitig eintraf, fuhr der Kaiser auf dem „Adolf“ nach Wilhelmshaven zurück, wo er nach sechs stündiger Seefahrt eintraf und sich zum Offizierscasino begab, woselbst ein großes Diner stattfand. Um eine Inspektion des Schulschwaders vornehmen zu können verlängerte der Kaiser seinen Aufenthalt bis Dienstag und fuhr

am Dienstag Morgen, nachdem er im Salonwagen, welcher auf die Werft überführt war, übernachtet hatte, auf dem „Greif“ dem Geschwader entgegen, mit welchem er Mittag gegen ein Uhr vor Wilhelmshaven eintraf. Tausende erwarteten den Kaiser bei der Rückkehr und begrüßten ihn mit nicht endenwollenem Jubel. Um 2 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser mit Extrazug nach Berlin zurück, wo er Abends 9^{1/2} Uhr wieder eintraf.

— Vom Hofe. Die Kaiserin, welche, wie bereits gemeldet, seit einigen Tagen durch einen leichten Erkältungszustand genötigt ist, das Zimmer zu hüten, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Am Charfreitag wird bei der Kaiserin Augusta in der Kapelle des königlichen Palais, Vormittags 11^{1/2} Uhr ein Gottesdienst abgehalten werden. Gendarmen selbst findet, wie bisher alljährlich so auch diesmal, am Tage zuvor, am Donnerstag den 18. d. M., für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Abendmahlsfeier statt. — Die Kaiserin hatte am Sonntag Nachmittag, nach Aufhebung der Familienafel, noch einer Sitzung des Kuratoriums des Evangelischen Magdalena-Stiftes beigewohnt.

— Am Dienstag Nachmittag unternahm die Kaiserin wieder eine Spazierfahrt. — Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin den Kaiser nach Kiel begleiten, um an den Tauffeierlichkeiten Theil zu nehmen.

— Am Montag Mittag fand unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— In verschiedenen Blättern begegnet man der Meldung, Lord Salisbury werde einer Einladung des Fürsten Bismarck folgen und diesem in der Woche nach Ostern in Berlin einen Besuch abstatten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, würde Lord Salisburys Berliner Reise vielleicht zum Abschluß wichtiger politischer Verhandlungen führen, welche durch Lord Veresfords Besuch in Berlin begonnen und durch Graf Herbert Bismarcks jüngste Anwesenheit in London fortgesetzt worden sind.

— Ein noch nicht aufgekärter Zwischenfall hat sich dem „Börs. Cour.“ zufolge bei der Ankunft der Kaiserin Friedrich auf dem Bahnhof in Homburg abgespielt. Im Kaiserzimmer der Station wurde ein Herr arretriert, der bereits von Berlin aus im Zuge mitgefahren war, sich unterwegs auffällig benommen und bereits polizeilich signalisiert war. Er war anständig gekleidet, trug seinen Koffer in der Hand und erklärte auf die Frage nach seinen Absichten, er habe sich nur den Empfang in nächster Nähe ansehen wollen. Glücklicherweise hatte die Kaiserin Friedrich weder von der Verhaftung, noch von dem ganzen Vorfall irgend etwas bemerkt.

— Personalien. Dem bisherigen Kriegsminister, General der Infanterie Bronfart von Schellendorff, ist der Stern der Großkomture des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden. — Wie der Reichsanzeiger meldet, ist der Wirkliche Geheime Rath Dr. Otto von dem Prinz-Regenten Albrecht zum Bevollmächtigten des Herzogthums Braunschweig zum Bundesrath ernannt worden.

— Die „Allg. Allg. Ztg.“ schreibt über die Höhe der Alters- und Invalidenrenten:

„Belanlich erfolgt die Festsetzung der Renten zunächst nur für die erste Beitragsperiode von 10 Jahren. Von da ab wird jedes Mal für eine 5-jährige Periode eine neue Festsetzung getroffen, so daß keine Sicherheit dafür gegeben werden kann, daß die jetzt für die Zukunft gemachten Bestimmungen auch wirklich eingelöst werden.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: „Darum, daß die Renten jetzt nur für die erste Beitragsperiode festgesetzt und dann anderweitig geregelt werden sollen, hat noch Niemand beobachtet. Dieses soll jedoch mit den Beiträgen geschehen; und zwar gerade, damit auch für die Zukunft Sicherheit gegeben ist, die jetzt gemachten „Beitragungen“ eingelöst zu können.“

Niederlande. Die Regierung hat die Einladung des Schweizer Bundesraths zu einer Konferenz wegen internationaler Regelung der Arbeiterschutzgesetzgebung angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Die Abreise der Kaiserin nach Wiesbaden zur Wassagetur findet am 3. Mai statt. — Ein Grazer Blatt meldet, die Schulgesetznovelle in katolischem Sinne werde auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers dem Herrenhause vorgelegt werden. — Die Mutter der Baroness Betsera hat ihren Hausstand in Wien vollständig aufgelöst und gebent

nach England überzusiedeln. — Der kürzlich todtegejagte Heinrich von Baltazzi kehrt nächsten Monat nach Wien zurück.

Frankreich. Der Pariser Gemeinderath setzte die Reihenfolge der Eröffnungsfeierlichkeiten für die Weltausstellung fest. Danach werden Montag den 6. Mai, um 2 Uhr Nachmittags Kannonenschüsse die Eröffnung in dem Augenblick ankündigen, wo der offizielle Zug mit dem Präsidium an der Spitze über die Jenastraße nach dem Marsfelde und unter dem Geleitzum hindurch nach der Mittelallee schreitet. Von dort aus werden die offiziellen Gite die Hauptabtheilungen der Ausstellung besuchen. Alle öffentlichen Gebäude und Denkmäler, die Hauptplätze, Brücken, Uferstraßen der Seine von der Spitze der Insel Saint Louis bis zu dem Brückentage von Passy und der Avenue Hipp sollen besichtigt und festlich geschmückt werden. Des Abends allgemeine Beleuchtung, venezianisches Fest auf der Seine zwischen Passy und dem entgegengesetzten Ende von Paris mit Militärmusik auf den Schiffen. Der Geleitzum und die große Kuppel sollen elektrisch weitläufig sichtbar gemacht werden.

Großbritannien. Dem Vernehmen nach wird der englische Botschafter am Berliner Hofe, Malet, Großbritannien auf der Samoafonierenz vertreten und zu seinen Assistenten einen, höchstens zwei von London entsandte Delegirte begeben erhalten. — Bei der Parlamentswahl in Birmingham wurde der Kandidat der Unionisten, Bright, Sohn des jüngst verstorbenen bisherigen Deputirten John Bright, mit 5621 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Gladstonianer erhielt nur 2561 Stimmen. — William O'Brien brachte eine Ehrenbeleidigungs- und Verläumdungsklage gegen Lord Salisbury ein wegen von letzterem auf einem Meeting in Batford gethaner Aeußerungen. — Aus Zanzibar wird der „Times“ gemeldet, daß der Sultan wieder genesen und nach Zanzibar zurückgekehrt sei.

Italien. In den nächsten Tagen wird die Regierung der Kammer eine Veränderung des Etats zugehen lassen, welche in allen Ressorts Ersparnisse von insgesamt etwa 20 Millionen aufweist. — Laut Meldung der „Köln. Volks-Ztg.“ ist der Papst seit Sonntag unwohl, er hat sich erkältet, doch hat sich sein Befinden bereits gebessert.

Spanien. Dem spanischen Gesandten in Washington ist offiziell mitgetheilt worden, das Gerücht von der angeblichen Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten, die Insel Kuba durch Kauf an sich zu bringen, entbehre jeder Begründung.

Bulgarien. Die Mutter des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Clementine, ist nach Wien zurückgekehrt.

Perien. Der Schah hat seine Europa-reise angetreten. Sein Gefolge besteht aus 40—50 Personen. In seiner unmittelbaren Umgebung befinden sich mehrere Generale und Minister. Mitte Mai wird er die Grenze seines Landes überschreiten und sich dann über Petersburg, Berlin, Brüssel, London nach Paris begeben, wo er Ende Juni eintreffen soll. Ueber Wien und Bukarest erfolgt die Heimreise.

Provinz und Umgebung.

† Lützen 12. April. Die öffentlichen Schulpfungen erstreuen sich seitens der hiesigen Bürgerchaft regster Theilnahme. Die Prüfung beider Schulen fand gestern und heute nach den Bestimmungen der behördlichen Prüfungsordnung statt. In Ermangelung eines Schulsaales diente der Saal des Schölenhauses als Prüfungsraum. Während der Prüfung lagen die Handarbeiten der Mädchen, sowie die Aufsätze, Schreib- und Zeichenhefte der Kinder zur Bestätigung aus. Den Schluß bildete die Entlassung der Konfirmanten. Konfirmiert werden 98 Kinder. Die Zahl ist gegen das Vorjahr gestiegen. Eine Anzahl Konfirmanten (Knaben und Mädchen) wurde aus hier bestehenden wohlthätigen Stiftungen vollständig gekleidet, während andere mit Geldunterstützungen bedacht wurden.

† Weizenfels. Das kaum zweijährige Kind eines hiesigen Bildhauers erkrankte am Ohr, in dessen Inneren ein Stein gedungen war. Leider gelang es nicht, den Fremdkörper zu entfernen; es soll wohl auch noch Zerföderung

des Trommelfelles insolgebeissen bei dem kleinen Wesen hervorgerufen worden sein.

† Halle, 16. April. In Alstedt bei den Seinen starb im Alter von 72 Jahren nach längeren Leiden der Polizeiwachmeister a. D. Herr Johann Samuel Riedel. Welcher Hallenser, ja welcher Student der früheren Jahre, kennt nicht „Bapa Riedel“, den alten pflichtgetreuen Beamten, der seit 1849 bis vor einigen Jahren unserer Stadt seine Dienste gewidmet. So manche Erinnerungen knüpfen sich an den alten Herrn. Möge er nun im Frieden ruhen. — Von einem merkwürdigen Unfall wurde nach dem „B. Z.“ die Familie eines Landwirths in Seega bei Franzenhausen betroffen. Das 2^{1/2}-jährige Kind derselben ging auf den Hof um dort zu spielen; kaum hatte es denselben betreten, so sprang der Besizer des Hühnervolkes, der Hahn, auf den Kopf des Kindes, hakte mit seinem spitzen Schnabel auf diesen und die Augenlider des armen Wesens vermaßen, daß sich die Eltern genöthigt sahen, das Kind in ärztliche Behandlung und sogar nach der Klinik herbeiföhrt zu geben. Ob die Augen sehr beschädigt sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

† Erfurt, 11. April. Eine Falschmünzergewand aus Erfurt stand gestern vor dem Schwurgerichte des Landgerichts Erfurt. Wie berichtet, hatte der bei seiner zukünftigen Schwiegermutter wohnende Stukateur Gustav Göhrhardt in einer Spisform Thalerstücke geföhrt und die Schwiegermutter, Wittwe Rosine Köninger geb. Mortan, war es gewesen, welche den Verschleiß der Falschmünze betrieb. Nach deren Sohn, der 15jährige Richard Mortan gen. Köninger, hatte einige falsche Thalerstücke in Erfurt untergebracht. Zwei Töchter der Köninger, Marie Köninger und Alma Mortan gen. Köninger, soll ebenfalls am Verbrechen theilgenommen haben. Die Verhandlung wurde bei verschlossenen Thüren geführt. Göhrhardt erhielt zwei Jahre Gefängniß und zwei Jahre Exerzient. Die Wittve Köninger bekam zwei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Exerzient und Stellung unter Polizeiaufsicht. Richard Mortan wurde freigesprochen, aber einer Besserungsanstalt überwiesen. Marie Köninger nahm eine Woche Gefängniß (unterlassene Anzeige eines Münzverbrechens) entgegen und Alma Mortan, ein etwa 17jähriges, hübsches Mädchen, welches fortwährend schluchzte und lamentirte, wurde freigesprochen.

† Erfurt, 12. April. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den ehemals wohlhabenden, zuletzt ganz heruntergekommenen und dem Trunke ergebenen Schneidernmeister Wronn aus Sommerda wegen Mordversuchs zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Der Verurtheilte hatte seine eigene Frau, die seine Annäherungsversuche schließlich zurückgewiesen und ihm das Betreten ihrer Wohnung unterjagt hatte, mit einem Revolver zu erschließen versucht, sie jedoch glücklicher Weise nicht getroffen.

† Nordhausen. Die hiesige Schuldeputation hat die Einführung des Handarbeitsunterrichts vorläufig im Waisenhause beschlossen. Derselbe soll unter der Leitung eines Lehrers von einem Handwerkmüller erteilt werden.

† Wittenberg, 13. April. Die Arbeitseinstellung der Maurer ist hier beendet. Die Maurer haben ihre Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit durchgesetzt und von ihrer Lohnforderung einen Pfennig fallen lassen, so daß sie jetzt 27 Pfennig pro Stunde erhalten.

† Genthin, 13. April. Gute Vormittag in der neunten Stunde hätte in dem hiesigen Gerichtesgänge leicht ein schreckliches Unglück entfallen können. Unter der Treppe, welche zu dem Arbeitsaale führt, stiegen die dortselbst aufbewahrten Katzen auf bis jetzt noch unerklärliche Weise Feuer, welches in ganz kurzer Zeit so gewaltig um sich griff, daß die Flammen einige Meter hoch aus den an der Treppe gelegenen Fenstern herausschlugen. In Folge des Geschreis der zahlreichen Gefangenen hatten sich bald viele Menschen eingefunden, welchen es nach einigen Anstrengungen gelang, das Feuer im Keime zu erlöchen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 17. April 1889.
§ Verschönerungs-Verein. Der Verein, welcher kürzlich seine General-Versammlung

abhielt, hatte im vorigen Jahre (incl. eines Bestandes von 1444 Mk. 54 Pf. von Vorjahre) eine Gesamt-Einnahme von 2320 Mk. 49 Pf., eine Gesamt-Ausgabe von 1722 Mk. 33 Pf., mithin Bestand von 598 Mk. 16 Pf. Für das laufende Jahr wurden für die Erweiterung und Erhaltung der Anlagen, sowie zur Ueberbrückung des Gotthardsteiches behufs Verbindung eines Promenadenweges circa 1400 Mk. etatisirt. Der Verein feiert übrigens im nächsten Jahre sein fünfzigjähriges Bestehen, und wurde seitens der Generalversammlung beschlossen, am 28. März 1890 eine Festversammlung abzuhalten. Die Gründung des Vereins erfolgte namentlich durch das thatkräftige Hinzutreten des damaligen Regierungs-Präsidenten Grafen von Arnim in Gemeinschaft mit dem damaligen Bürgermeister, späteren Ehrenbürger unserer Stadt, Seffner, welcher bis zu seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode dem Vereine treu blieb.

§ **Expreß-Paket-Verkehr.** Wir nehmen Veranlassung, auf eine Neuerung hinzuweisen, welche nicht nur die hiesige Geschäftswelt, sondern auch das Privat-Publikum interessieren wird: Das Speditionshaus Albert Meyer in Leipzig unterhält in seinem weitverzweigten Geschäft seit mehreren Jahren einen sogenannten Expreß-Paket-Verkehr, welcher zur Zeit auf ca. 100 deutsche Städte ausgedehnt ist und dessen Vorteile darin bestehen, daß Post-Pakete und andere kleine Sendungen zu 30 bis 40 % ermäßigten Portofüssen besördert werden. Dieser Expreß-Paket-Verkehr ist jetzt auch nach unserer Stadt eingerichtet und da wir vielfach hören, daß die Beförderung eine gewissenhafte und äußerst schnelle ist, so können wir bei Bezügen von kleinen Sendungen aus Leipzig die Benutzung von Albert Meyer's Expreß-Paket-Verkehr bestens empfehlen. Die genannte Firma empfiehlt sich ferner besonders für Versendungen von Paketen, Fracht- und Güllerten nach England, Schottland, Irland, sowie nach Nord- und Südamerika, Asien, Australien und Afrika, überhaupt für Expeditionen aller Art nach und von allen Orten des In- und Auslandes, versendet auf Verlangen Tarife gratis und franco und ertheilt auf jede Anfrage ausführliche Auskunft. — In unserer Stadt wird der Expreß-Paket-Verkehr durch Herrn Speditur B. Benemann vertreten. (Siehe im Uebrigen den heute beiliegenden Prospekt)

Bermisste Nachrichten.

* **(Kleine Notizen.)** Das Rittergut Groß-Glienick, zwischen Potsdam und Spandau gelegen, soll, wie verlautet, vom Kaiser käuflich erworben sein. Groß-Glienick ist eins der größten Rittergüter des Kreises Ostpreußen. Das schloßartige Gutsgelände liegt in der Mitte des Dorfes, das 380 Einwohner zählt, auf beiden Seiten der Dorfstraße befinden sich umfangreiche Wirtschaftsgelände. — Die Ausstellung für Unfallverhütung wird voraussichtlich am Sonnabend nach Ostern, 27. April, durch den Kaiser eröffnet werden. — Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt mittels freiwilliger Gaben die Mittel behufs Errichtung eines Denkmals zu Apatia zum Andenken der dort verunglückten Offiziere und Mannschaften vom „Eber“ und „Adler“ aufzubringen. — Der seit herige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hat sich nach Karlsbad begeben. — Die Verwaltung des „Nord-Lloyd“ hat mit der Aktiengesellschaft „Vulkan“ in Stettin einen Vertrag über die Lieferung zweier neuer Schnell-Dampfer zu je 7000 Tons und 11000 Pferdekraften abgeschlossen. — Wie der „Frank. Cour.“ aus Hof mittheilt, wurde in das dortige Gefängniß durch einen bayerischen Transporteur eine in Zürich verhaftete, nihilistischer Umtriebe und des Zusammenhangs mit der Bomben-Affaire verdächtige russische Sprachlehrerin eingeliefert und von Hof durch einen sächsischen Polizeibeamten weiter escortirt, um in Königsberg russischen Polizisten übergeben zu werden. — Keiner der in England und Amerika eingelaufenen Dampfer stieß auf Boote des vermißten Dampfers „Danmark“; die Befürchtungen um das Schicksal der 700 Passagiere und Mannschaften sind aufs Höchste gestiegen. — Vom „Wisconsin“ hat man bisher auch keine Spur.

* (Eine neue Erscheinung) im Berliner

Verkehrsleben ist der Eierwagen. Es ist dies ein buntes, lakirtes, zweirädriges Fahrzeug mit der Aufschrift: „Frische Eier direkt aus dem Nest.“ Der Wagen wird von zwei uniformierten halbwüchsigsten Burschen bewegt, die auf Bestellung die Eier in den Häusern abliefern. Das neue Unternehmen ist von einer Geflügelzucht in der Chausseestraße begründet.

* **(Hohe Reizende.)** Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg und Graf und Gräfin Hohenau sind auf einer Reise durch Indien begriffen. Nach eingegangenen Nachrichten hatten die Reisenden auf der Fahrt von Bombay nach Calcutta in Lebensgefahr geschwebt. Sie sowohl als ein anderer Theil der Reisegesellschaft erkrankten plötzlich unter Symptomen der Vergiftung. Die Untersuchungen ergaben, daß die Speisen, von denen sie genossen hatten, in schlecht gereinigten Kupfergefäßen bereitet worden waren. Sieben von der Reisegesellschaft starben. Das Erbgroßherzogliche und das gräfliche Paar befinden sich auf dem Wege der Besserung und haben die Heimkehr bereits angetreten.

* **(Strandung.)** „Alois „Grille“ geriet am 12. d. M. bei starkem Nebel auf die Sandbank bei Rixhöft (an der Pabziger Mündung), wurde Mittags abgebracht und ging darauf ins Dorf der Danziger Kaiserlichen Werft behufs Untersuchung.

* **(Unterschied.)** Der ehemalige Sakristei-Direktor der armenisch-katholischen Richterstrassengregation Vater Gölau wurde wegen Unterschleifs von Weßgeldern in der Höhe von 22000 Gulden verhaftet.

* **(Haus-einsturz.)** In der Susannastraße in Rom stürzte am Freitag ein im Bau begriffenes Haus ein. Vier Personen sind getödtet, fünf verletzt. Der Bauleiter und der Baumeister wurden verhaftet.

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Oberschleisische Eisenbahn-Prioritäten** Litt. D. Die nächste Fretung findet Ende April statt. Gegen den Courserzins von ca. 4 1/2 % bei der Auslösung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Besicherung für ein Bräutchen von 15 Pf. pro 100 Mk.

Markt-Berichte.

Halle, 16. April. Preise per 100 Kilo netto, Weizen fest, 171-186 Mk. Roggen ruhig, 150-160 Mk., Gerste ruhig, Futter 141-153 Mk. Mittelforten 160 bis 176 Mk., extra feine bis 189 Mk. Hafer fest, 152-158 Mk. Raps ohne Ang. — **Mais** — **M.** Erbsen Victoria 162 bis 170 Mk. Kleeheu, auschl. Sack p. 100 Kilo Netto, Sack einchl. Fäß von 100 Kilo netto, halbtische prima Weizenhäute bei besserer Nachfrage 37,00 bis 37,50 Mk.

Futter-Artikel: Futterneß fest 13,00 — 15,00 Mark Roggenkleie 10,50 — 11,00 Mk. Weizenkleie 10 — 10,25 Mk. Weizenstrotte 10,00 — **M.** Mähne gesucht, belle 11,00 — 12,00 Mk., dunk. 9,50 — 10,50 Mk. Deltschen 14,25 bis 14,50 Mk. Malz 28,50 — 29,75 Mk. Rüböl 57,00 Mk. Petroleum 25,00 Mk. Solaröl 8,25/30% gefaßt 16 Mk., Spiritus p. 100,00 Liter Procent, still, Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 55,00 Mk. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 35,20 Mk.

Gottesdienst-Anzeigen.

Gründonnerstag (18. April.)
Dom: Vormittags 7 1/2 Uhr **Beichte** und **Abendmahlsfeier** für Confirmierte und deren Angehörige. Diaconus Dionen **Abends 6 Uhr Beichte** und **Abendmahlsfeier** für Confirmierte und deren Angehörige. Confessorial-Rath Leisner.
Stadtkirche: Beichte und **Abendmahlsfeier.** Früh 9 Uhr Pastor Werber. **Abends 6 Uhr** Diaconus Bloch. **Abendburg:** Früh 10 Uhr **Beichte** und heil. **Abendmahl** für die Confirmanten und deren Angehörige. Pastor Delius.
Neumarkt: Früh 10 Uhr allgemeine **Beichte** u. **Abendmahl.** Anmelddung. Pastor Leisner.
Katholische Kirche. Früh 8 Uhr Hochamt, um 5 Uhr **Nachmittags Sacrament-Abend.**

Jeder sparsamen Hausfrau empfehlen zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe nur **Kemmerich's** cond. Bouillon

Kemmerich's Präparate stehen in ihrer Güte unübertroffen da!

Außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter in Merseburg.

Sonntag, den 20. d. Mts., **Abends 7 1/2 Uhr** im „Casino.“
Tagesordnung: § 13 unseres Statuts.
Der Vorstand.
Ab. Hoffmann, Vorsitzender.

Anker-Cichorien ist der beste.

Specialität:
Vanille-Bruch-Chocolade
unübertroffen an Wohlgeschmack und Reizhaft
empfehlen
Fr. Schreiber's Conditorei.

Oster-Eier

in Marzipan,
täglich frisch:
Chocolade,
Conserve,
Osterehasen,
Oster-Attrapen
in feinsten Qualitäten
bei **Fr. Schreiber, Conditorei.**
Bestellungen auf **Biskuit-Eier**
nimmt schon jetzt entgegen.
D. Ob.

Bruch-Chocolade

mit Vanille per Pfd. 1 Mk. u. 1 Mk. 20 Pf. reelles Fabrikat garantiert rein. Tafel-Chocolade von bester Qualität p. Pfd. 1 bis 3 Mk. empfehlen
G. Schönberger.

Das Rittergut **Dölkau** hat zu verkaufen,
circa 800 Ctr.
gut gehalt. Futterrüben
aus den Mieten im Felde,
à Ctr. 1,00 Mark.

Prima Saatgerste

hat noch einige **Sack** abzugeben
die **Oeconomie**
Lindenstrasse 5.

Gepreßtes Stroh

sowie **Boggenlaugstroh u. pa. Heu,**
desgl. **pa. Kopfklee** offerirt sehr preiswerth
Walter Fritze, Halle a. S.

Zum 1. Juli wird zur **Pflege u. Abwartung** **zweier Kinder** im Alter von 1 und 2 Jahren ein **junges, durchaus zuverlässiges Mädchen** aus einfacher Familie gesucht, welches die Kinder zu beaufsichtigen und auszuführen u. außerdem sein resp. das Kinderzimmer in Ordnung zu halten hat. Kenntniß vom Nähen und Plätten erwünscht.
Offerten unter Angabe des Alters und der Familienverhältnisse, sowie etwaige Zeugnisse einzusenden unt. **D. S.** an die Kreisblatt-Expedition.

Ein **junger Mensch**, der schon längere Zeit in einem Bureau als **Schreiber** thätig war, sucht sofort in einem Comptoir als **Lehrling** Stellung. Gefl. Off. bitt. man unter **K. 100** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

20 bis 25 tüchtige Maurer im Bogen und Mauern angewöhnt, werden bei hoch. Lohn gesucht.
Ziegeleibesitzer **H. Schmidt, Reiseburg.**

Loais-Bermiethung.

Ein **Familienloais**, hohes Parterre, 3 Zimmer, Kammern und Küche, der 1. October bezüghar.
Breitestr. 8.

Eine herrschaftl. Wohnung ist zu vermieten und sofort resp. den 1. Juli zu beziehen.
F. Wolf, Weißenfleiser Str. 4.

Eine größere Wohnung

ist zu vermieten und 1. October ds. Js. zu beziehen. Näheres
Dom 11 rechts I.

Stube u. Kammer an eine anständ. einzelne Pers. Joh. od. Mich. zu verm. Dasselbst e. Grube gut. Dünge abzuholen.
Brauhausstr. 4.

Gestern ist mir ein **kl. Foxterrier-Hund** abhanden gekommen. Wiederbring. etc. Belohnung.
Wendler, Reg.-Rath.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S. Merseburg, Weimar.
Burgstrasse 13.

Magazin für Ausstattungen,

Specialität:

Gardinen, Oberhemden.

Anfertigung
jeder Art Wäsche nach Maass.

Grösste Auswahl

fertiger Wäsche, Tischzeug, Handtücher,

Leinen, beste Fabrikate,

Essässer Madapolam, Negligestoffe u. dergl.

zu anerkannt billigsten Preisen.

Das Schuhwaarenlager

von **A. Leber**

No. 10 Neumarkt No. 10

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Schaftstiefeln, Stulpenstiefeln, Stiefeletten u. Halbschuhen in allen Größen u. Facons.

Großes Lager
in **Confirmanten-Schuhen** und **Stiefeln**
zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl in **Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh**en und **Stiefeln**, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, sowie **Hauschuhe** in Leder, Nisch und Zeug.

Bestellungen nach **Maass** werden **prompt u. sauber** ausgeführt.

A. Leber, Schuhmachermeister.

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Birkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Externa eclatant zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des **Haarbodens**.

Wer durch die Pomade rein gehaltenen Kopf bleibt schmerzfrei, das Haar wird seidenartig und eine wahre Zierde des Hauptes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Medicamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzfabrikate seit ihrem 40 jährigen Bestehen officieel durch 76 Preismedaillen und Postlieferanten-Diplome prämiirt worden.

Preise ad Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 und 1 Ml. 6 Stück Ml. 2,75, Ml. 4 und Ml. 5,25. Malz-Pomade in Büchsen à Ml. 1 und Ml. 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

In Merseburg bei **C. L. Zimmermann**.

Cocosnußbutter à Pfd. 70 Pfg.,
ausgel. **Margarine** à Pfd. 70 u. 80 Pfg.,
gesalz. **Margarine** v. hochfeinsten Geschmack und bester Qual. à Pfd. 60 Pfg.,
Samb. Schweineschmalz à Pfd. 50 Pfg.,
Täglich frische **Hefe**,
Ringäpfel feinste Qualität à Pfd. 45 Pfg.,
ff. geb. Pfäumen à Pfd. 15 Pfg.,
echt türk. " " 24 " "
Pfäumenmus " " 20 " "
Sauerkohl " " 08 " "
Paraffinkerzen à Pack. 35 Pfg., 10 Pack. Ml. 3,00.

gebr. **Caffee** à Pfd. von Ml. 1,20 an empfiehlt

J. f. Beerholdt Nachst.

Anker-Cichorien ist der beste.

Frommage de Brie Pfd. 1,20 Ml.,
Kronen-Käse Stück 50 Pfg.,
Camembert Stück 75 Pfg.,
Braunsch. Cervelatwurst Pfd. 1,40 Ml.,
holsteiner Butter Pfd. 1,30 Ml.,
Hannoversche Butter Pfd. 1,40 Ml.

A. Plewka,

Butter- u. Käsehandlung en gros u. en detail.

Italienische

Macaroni Superior

ganz dünne Nöbren.

à **Pfund 50 Pfennig.**

Adolph Michael,

Altenb. Schulplatz 6.

Gierfarben

(giftfrei)

roth, blau, grün, scharlach, rosa, carmoisin, gold u. silber, und **Marmorirpapier.**

In **Päckchen** à 10 u. 5 Pfennig.

in der **Drogen- und Farbenhandlung** von **Oscar Leberl,**

Burgstrasse 16.

Neu! Neu!

Unsortierte

Habana-Cigarren

leicht 87 er Habana-Decke im Alleinverkauf

à **Stück 6 Pfennige.**

Adolph Michael,

Altenb. Schulplatz 6.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Anker-Cichorien ist der beste.

Moselwein

à **Flasche 60 Pfennig.**

Adolph Michael,

Altenb. Schulplatz 6.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 18. April. Drittes **Dresdener Ensemble-Gaspiel.** Die **Frau ohne Geiß.** Lustspiel in 4 Akten von **Hugo Bähr.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. **Donnerstag, Freitag, Sonnabend-Geschlossen.** — **Altes Theater.** Donnerstag, Freitag, Sonnabend **Geschlossen.**

Heute liegt der **Stadtlaube** bei ein Prospect über **„Albert Meyer's Express-Packet-Verkehr.“**

9. Fortf.]

(Nachdruck verboten.)

Die Räuber am Dagestrom.

Roman von * * *

Für Emily ging jetzt ein neues Leben an, denn Webber that sogleich Schritte, sie in einem der besten Institute von Newyork unterzubringen, wo er sie unter den Schutz einer entfernten Verwandten stellte, welche Zutritt in den ersten Häusern hatte. Diese überwachte nicht allein ihre Erziehung, sondern führte sie in Kreise ein, wo sie dieselbe nach allen Richtungen hin vervollständigen konnte.

Von New-York aus unternahm Webber die Reise nach dem Westen, richtete sich dort die neue Farm ein und siedelte mit seiner Familie dahin über.

Während der nächsten Jahre sah Emily Niemand von der Familie Webber. Sie war unterdessen zur Jungfrau erblüht, und was schon früh die Kindheit versprochen, war reichlich in Erfüllung gegangen, Emily Nevada hatte, geistig wie körperlich bevorzugt, eine seltene Schönheit, wie einen hohen Grad geistiger Ausbildung erlangt.

Edward Cameron, der zu jener Zeit in Newyork die Rechte studierte, lernte sie kennen, verschaffte sich Zutritt in dem Hause, wo sie wohnte, und hingerissen von ihrer Schönheit, wie ihren geistigen Vorzügen, war er bald ihr eifrigster Verehrer, und ergriff die erste Gelegenheit, ihr seine Liebe zu bekennen.

Sie wies dieselbe nicht zurück, denn auch auf ihr Herz hatte der junge Mann einen tiefen Eindruck gemacht, erklärte ihm aber, daß sie nicht, wie man allgemein glaube, reich sei, und da er zu einer auf ihren Reichthum stolzen Familie gehörte, so war unter diesen Umständen an eine Verbindung gar nicht zu denken.

Unterdessen war Emily des Lebens und Treibens der großen Stadt müde geworden; sie sehnte sich nach der ländlichen Ruhe und zu ihrem Vormund zurück, und da sie schnell ihre Vorbereitungen getroffen, trat sie sechs Monate vor dieser Erzählung in Edward Camerons Begleitung, dessen Vater in St. Louis wohnte, die Reize nach dem Westen an.

Das Wiedersehen zwischen Emily und der Familie Webber läßt sich nicht beschreiben. Alle begrüßten die lange Entbehrte, welche sie indes kaum wieder erkannten, da sie sich dieselbe nur als Kind vorgefellt, mit der größten Liebe und Zärtlichkeit. Selbst John's Züge erheiterten sich, als er ihr die Hand zum Willkommen reichte, indes Rufus sich ihr nur schüchtern zu nahen wagte und voll Bewunderung die liebliche Erscheinung anblickte, die ihn mit der ganzen früheren schwärzlichen Liebe begrüßte.

Da Cameron seine Studien vollendet, trat er jetzt als Anwalt in St. Louis auf. Ost, sehr oft jedoch zog ihn eine unwiderrstehliche Sehnsucht ins Freie hinaus, nach Webber's Farm, welchen Weg sein kluges schönes Roß bereits genau kannte und nicht gar selten traf er in dieser Richtung ebenfalls zu Pferde, ein liebliches Weib, strahlend in Jugendreiz und Liebesglück, und bereint setzten sie dann ihren Ritt durch die noch unbekannte, romantische Gegend fort.

Auf einem dieser Wege hat der Leser Emily Nevada und Edward Cameron kennen gelernt, und da jetzt ihrer Vergangenheit genügend erwähnt ist, können wir den Verlauf der Erzählung wieder aufnehmen.

7.

Zu jener Zeit, als die Vorgänge, welche wir beschrieben, im Staate Missouri sich ereignet, sahen die Anwesenden sich genöthigt, für ihre Sicherheit die größte Sorge zu tragen.

Webber hatte sein Haus mit einer dicken, eigenen Thür versehen, über die, wenn Gefahr drohte, von innen noch schwere Eisenstangen gelegt wurden. Die Fenster verstärkten ebenfalls starke eigene Läden, und diese wie die Thür, waren im Stande, wenn das Haus nur einigermaßen bemant war, eine förmliche Belagerung abzuhalten, bei welchen einige geschickt in den Wänden angebrachte Oeffnungen ihnen gestatteten, auf die Angreifenden zu feuern, ohne daß sie sich irgend einer Gefahr dabei aussetzten.

Der einzige Eingang zu dem Blockhaus war die schon erwähnte starke Eichentür in der Mitte desselben, durch welche man auf den großen Hausflur gelangte, und von dem man rechts und links in die verschiedenen Gemächer trat. Rechts war das größte Zimmer des ganzen Gebäudes. Es war zugleich Koch-, Wohn- und Esszimmer, mit einem großen Herd, im Uebrigen aber behaglich eingerichtet und diente meistens der Familie zum Aufenthalt. Von diesem Zimmer aus führte eine Treppe in den oberen Raum, der unmittelbar unter dem Dache sich befand und zu verschiedenen Zwecken gebraucht wurde. Durchweg war dies Farmhaus besser und behaglicher ausgestattet, als man sonst allgemein die Wohnungen der Anwesenden fand, die wenig von dem aufzuweisen hatten, was die Städter für unumgänglich notwendig halten.

An jenem so ereignisreichen Abend finden wir Webber, seine Frau und seinen jüngsten Sohn in dem großen Zimmer rechts von dem Eingange. Ein sauber gedeckter Tisch steht in der Mitte desselben und einige halbleere Schüsseln, wie das benutzte Gerath beweisen, daß sie bereits ihr Abendmahl genossen, indeß verschiedene reine Teller und Messer und Gabeln annehmen lassen, daß noch andere Theilhaber desselben erwartet werden.

Das mitten auf dem Tisch stehende Licht erhellt das Gemach und beleuchtet zugleich die Gesichter der Anwesenden, welche alle drei eine große innere Angst und Besorgniß verrathen. Thür und Fenster stehen weit geöffnet, um nach dem Gewitter die kühle, erfrischende Luft einzulassen.

Nach einem längeren Schweigen, welches, da die Anwesenden mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt waren, eingetreten, erhob sich Webber endlich, und nachdem er eine zeitlang im Zimmer auf- und abgegangen, trat er an das Fenster, indem er sagte: „Wo mögen sie nur bleiben? Das Gewitter ist schon lange vorüber und nach meiner Ansicht könnten sie hier sein!“

Der Mond stand jetzt hoch und voll am dunklen Nachthimmel und warf sein Licht auf die Zerstörung, welche hier wie überall der Destan angerichtet. Ringsumher lagen hundertjährige Bäume, die der Destan entworzelt hatte, ganze Stücke der Feigen waren abgerissen und fortgeschleudert, und auch die Kornfelder, welche der Ernte stark entgegenreisten, hatten von der Wuth des Sturmes sehr viel gelitten, denn die noch vor Kurzem manns hohen Halme lagen jetzt glatt am Boden darnieder.

Von diesem Allen jedoch sah Webber nichts gleichgültig ließ er sein Auge darüber hingleiten, und wandte es der Landstraße zu, die über den Hügel hinaus sich östlich weiter erstreckte.

Nachdem er forschend einige Minuten nach der Richtung hingeblickt, vernahm er neben sich einen tiefen Seufzer, und sich umwendend, sah er Rufus, welcher geräuschlos an seine Seite getreten war. Das Gesicht des jungen Mannes war todtbleich, seine Augen brannten in fast fieberhafter Gluth, seine Lippen bebten und in seinen Zügen arbeitete es unaufhörlich. Kurz, seine ganze Erscheinung ließ auf eine ungewöhnliche Erregung der Nerven schließen.

„Rufus! Rufus! was fehlt Dir, mein Sohn?“ rief Webber, seinen Arm ergreifend.

Der Jüngling erschrak, fuhr mit der Hand über die Augen, blickte, wie aus einem Traume erwachend, um sich, eine leichte Rötze flog über seine Züge, aber er blieb seinem Vater die Antwort schuldig.

Zu jeder anderen Zeit würde ein solches Betragen Webber's Aufmerksamkeit erregt haben, und er hätte dann genau nach der Ursache desselben geforscht; allein an jenem Abende beschäftigten sich seine Gedanken ausschließlich mit seinem abwesenden Mündel, angestrengt lauschend blickte er noch einmal nach dem Hügel hinüber, und als er abermals keinen Laut vernahm, wandte er sich dem Zimmer wieder zu und sagte: „Unbegreiflich, daß sie noch immer nicht kommen, wenn ihnen nur kein Unglück zugestoßen ist! Der Destan, verbunden mit dem schweren Gewitter —“

„Sollen wir nicht lieber Nachforschungen an-

stellen?“ fragte Rufus, dessen Stimme seine ganze innere Bewegung verrieth.

„Ja, mein Sohn, das ist unsere Pflicht. Sollten wir wohl einige Pferde erreichen können?“ „Ich habe soeben noch zwei ganz in der Nähe gesehen.“

„Aber Ihr wollt mich doch nicht Beide verlassen,“ fragte ängstlich Rufus Webber.

„Nein, Einer genügt nach meiner Ansicht,“ entgegnete ihr Gatte.

„So gehe ich!“ sagte entschieden der junge Mann.

„Weshalb Du, mein Sohn?“

„Frage mich jetzt nicht nach meinen Gründen, Vater,“ entgegnete Rufus verlegen. „Aber horch —“ und Vater und Sohn eilten zur Thür, denn sie vernahmen den fernem Laut mehrerer Stimmen.

„Sie kommen! sie kommen!“ rief Webber, und eben jetzt stiegen einige Gestalten den Hügel hinab, aber Rufus, welcher forschend hinüber geblickt wurde, sagte hastig: „Nein, sie sind es nicht!“

„Wie weißt Du das?“ fragte sein Vater. „Kannst Du von hier aus unterscheiden, daß Emily nicht dabei ist?“

Rufus war jedoch schon verschwunden, in einiger Entfernung sah sein Vater seine Gestalt im Dunkeln wieder hervortreten und ihn hastig der Stelle zuweilen, wo er hatte die Pferde grasen sehen. Zwei Minuten später ritt er an ihn vorüber, seinen Ruf unbeantwortet lassend, der Landstraße und dem Hügel zu.

„Was ihm nur fehlen mag?“ dachte Webber besorgt. „Aber da hält er. Gewiß ist er ihnen schon begegnet. Nein, nein, sie sind es nicht, denn jetzt geht er über den Hügel — was mag aber nur geschehen sein, daß sie noch immer nicht kommen!“

Webber folgte zu Fuß seinem Sohn und vernahm deutlich die Stimmen, welche immer näher kamen. Da ihm eine derselben bekannt schien, blieb er horchend stehen und vernahm die Worte: „Wuth, Mr. Fad, Wuth! Ihr habt nun nicht mehr weit zu gehen, und ehe Ihr Euch wieder auf den Weg machen müßt, wird Euch Zeit genug zum Ausruhen bleiben! — Seht übrigens nicht immer so wüthend aus, denn unsere Schuld ist es nicht, daß wir Euch in diesem Zustande hierher bringen müssen —“

„Veim Himmel! Bernhard Harwey!“ rief jetzt hinzutretend Webber, dem Sprecher die Hand reichend.

„Willkommen, herzlich willkommen, alter Freund!“

„Webber! Wahrhaftig, Ihr seid's!“ entgegnete erfreut Harwey, seine Hand herzlich schüttelnd. „Und hier ist Marcus Tyrone, mein guter Freund.“

Webber hieß auch diesen herzlich willkommen und Harwey, in seiner Vorstellung fortsahrend, fügte hinzu:

„Dieser Kerl hier ist Fad Curdich, der größte Schurke, den es je gegeben —“

„Was soll der uns?“ fragte Webber.

„Erzählt es ihm nur, Marc, dergleichen versteht Ihr besser als ich!“ und in einigen Worten berichtete Tyrone, was sich zugetragen.

„Großer Gott!“ rief Webber voll Entsetzen, als er erfahrene, daß Emily gefangen hinweggeführt sei, und sich zu dem Gefangenen wendend, der jetzt bezug, um seine Person besorgt zu werden, fügte er drohend hinzu:

„Wenn dem Mädchen ein Leid geschieht, Curdich, so schwöre ich Euch bei dem allmächtigen Gott, daß Ihr es entgelten sollt! Ich werde dann Eures Gleichen ein Beispiel geben, das ihnen lange unvergesslich bleiben wird! — Sagt mir jetzt, wo das Mädchen ist, und treffe ich dasselbe noch gesund und wohlbehalten an, so wird das Euer Schade nicht sein.“

„Ihr erfahrt es heute nicht mehr“, brummte Curdich, welcher um jeden Preis Webber's Nachforschungen verhindern wollte.

„Dann habt Ihr das, was geschehen wird, Euch selbst zuzuschreiben“, entgegnete ernst der Farmer. „In's Haus mit ihm, Freunde! Ich eile voran, damit ihm ein Zimmer eingeräumt wird.“

(Fortf. f.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Reparaturarbeiten an der Kirche zu **Raschwitz**, hauptsächlich in Malerarbeiten bestehend, auf 735 Mark veranschlagt, sollen

Dienstag, den 23. April cr., Vormittags 11 Uhr

im **Gasthose zu Raschwitz** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Raschwitz b. Rauchaadt, den 12. April 1889.

Der Gemeindegemeinderath.

Große Pferde- u. Kutschwagen-Auction

Sonnabend, den 20. April, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen im **Gasthof „zur Linde“**

5 Stück Kutschpferde (für jeden Zug passend) mit Geschir u. 3 Kutschwagen (1 Landauer) meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 16. April 1889.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Große Versteigerung.

Am **20. April cr., Vormittags 9 Uhr**, verleihere ich im **„Krug zum grünen Kranze“** Anst. 1, alle zum Restaurationsbetriebe gehörigen

neuen Möbel, Seidel, Lampen, Unterseker &c. gegen baare Zahlung.

Merseburg, den 16. April 1889.

Albert Krumpke,

Auctions-Commissar.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Corset-Geschäft

von **Entenplan Nr. 1** nach der

Oberburgstraße Nr. 9

verlegt habe. Indem ich meiner werthen Kundschaft für das in so großem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokale zu theil werden zu lassen.

Corsets nach Maß

werden nur unter Garantie guten Sitzes veranfolgt.

≡ **Schnürleiber und Wieder** ≡ stets am Lager.

Grösst sortiertes Corset-Lager am Platze.

Mit Achtung

Frau Anna Schönleiter,
Oberburgstrasse No. 9

Linden,

gross- und kleinblättrig,

3-4 m hoch, sind jeder Zeit billig abzugeben, auch im Einzelnen.

Ermitz, den 18. März 1889.

Der Förster Lachmann.

Neumarkt 74

sind zu verkaufen: 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 2 Kinderbettstellen u. 1 Pöbelbank.

Anker-Cichorien ist der beste.

Für die Gedenktafeln im Dom.

2 M. Kantor Seidenfaden, 1 M. Ober-Bachmeister Gaudig, 1 M. Amtsgerichts-Secr. Herzog, 50 Pf. Gärtler Grimm, 10 M. Oberforstmeister Müller, 1 M. Fräul. Hschepfing, 3 M. Land-Feuer-Societ-Secretär Schlobog, 3 M. Cammlung im Pensionat der Fräulein Brunner.

Gesellschafts-Register.

Im **Gesellschafts-Register** des unterzeichneten **Amts-Gerichts** sind heute folgende Eintragungen bewirkt:

1. Bei der **Commandit-Gesellschaft** unter der Firma

A. Leopold & Oehmichen — No. 54 —

ist in Spalte 4 folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft **A. Leopold & Oehmichen** zu **Schleuditz** ist durch das am 1. Januar 1889 erfolgte Ausscheiden des persönlich haftenden Gesellschafters **Maschinenbauer Friedrich August Leopold** zu **Schleuditz** aufgelöst. Der **Maschinenbauer Friedrich Hermann Oehmichen** setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma **A. Leopold & Oehmichen** fort. Vergleiche Nr. 152 Gesellschafts-Registers.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. März 1889, am 6. April 1889.

Herzog, Secretär.

Acten IV. 15.14.

2. Unter Nr. 152 ist die **Commandit-Gesellschaft A. Leopold & Oehmichen** mit dem Sitz zu **Schleuditz** und als persönlich haftender Gesellschafter der **Maschinenbauer Friedrich Hermann Oehmichen** daselbst eingetragen.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1889 begonnen.

Merseburg, den 6. April 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Firmen-Register.

Im **Firmen-Register** ist bei der daselbst unter Nr. 383 eingetragenen Firma:

Edmund Koch & Comp.

(Inh. Kaufm. **Edmund Koch** früher hier jetzt in **Magdeburg**) in Spalte Bemerkungen eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. April, am 12. April 1889.

Herzog, Secretär. Gerichtsschreiber.

Acten IV. 2./12.

Merseburg, den 12. April 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Handels-Register.

In dem **Handels-Register** ist bei Nr. 143 die **Leipzig-Ragwitzer Briquettes-Fabrik Actiengesellschaft** in **Ragwitz** betreffend am 12. April 1889 eingetragen worden:

Beschluß des Aufsichtsraths vom 3. April 1889. Vom heutigen Tage ab ist das bisherige Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, **Oberkellner Carl Rehböck** zu **Ragwitz** aus dieser seiner Stellung entlassen und **Director Heinrich Brockmann** wird nunmehr als alleiniges Vorstandes-Mitglied der Gesellschaft fungieren.

Merseburg, den 12. April 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 24. bis 29. Juni a. cr. wird durch den **Aichmeister Herrn Kleemann** in Begleitung eines hiesigen **Polizeibeamten** die **technische Prüfung der Waage und Gewichte** &c. in den **Geschäftslokalen der hiesigen Gewerbetreibenden** vorgenommen werden.

Wir weisen hiermit auf die Folgen einer etwa vorgefundenen Unrichtigkeit der Waage &c. hin und geben den Herren **Gewerbetreibenden** anheim, ihre fraglichen Waage und Gewichte &c. soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur **aichamtlichen Prüfung** zu bringen.

Merseburg, den 14. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Otto.

Inventar-Auction.

Mittwoch, den 24. April cr., Morgens von 9 Uhr an,

soll das **lebende u. todte Wirthschafts-Inventar**

des früher Huhold'schen Autes zu Aseleben bei Eisleben

als: 7 Pferde, 1 Bulle, 16 Kühe, theils frischmilchend und theils tragend, 5 Färse, 7 Kälber, 26 Schweine, 49 Mutterschafe, 44 Jährlings-Schafe und 37 Lämmer, ferner 1 vierspänniger eiserner Pflug, 4 zweispännige Wandeleber Pflüge, 3 Krümmer, 4 Paar Eggen, 1 eiserne Ringelwale, 2 dreitheilige glatte Walzen, 1 Jauchewagen, 2 Kartoffelhäufelpflüge, 1 Drillmaschine, 1 Pferdehackmaschine, 2 Handhackmaschinen, 1 Futtersehndemaschine, 1 Rübenscheidemaschine, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Klapper, 1 Wagenplanz, 2 Decimalswaagen, 1 Landauer, 2 Kutschen und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Gegenstände, sowie sämtliche Futtervorräthe, einen großen Posten Syreue und Kleeheu, 850 Schock Strohhele, einige hundert Centner Stroh und circa 600 Centner Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Aseleben b. Eisleben, den 15. April 1889.

Die Besitzer.

Kasse zur Unterstützung

der **Hinterbliebenen verstorb. Beamten** im **Kreise Merseburg.**

Die **ordentl. General-Versammlung** findet statt **Mittwoch, d. 24. April 1889, Abends 8 Uhr**

auf der **Funkenburg.**

Tagesordnung: Entlastung der Rechnungsleger. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Foerisch, Ruprecht, Giesecke.

Anker-Cichorien ist der beste.

Brut-Eier

von **racereinen, schwarzen Italienern** à **Stk. 15 Pfg.**, sind abzugeben. Auch offerirt

10 Bienenvölker,

Ital.-Bastarde, unter **50** zur **Wahl** gestellt, à **18-27 Mk.**, und **Original-Kanitz-Magazine**, à **4 Mk.**

Herrmann, Anspendorf.